

Zum Geleit

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des Schulzentrums!

In Russland, Schweden, England, Frankreich, Spanien, Italien und Israel hat das Evangelische Schulzentrum Partnerschulen, mit denen wir einen regelmäßigen Austausch pflegen. Dies ermöglicht es vielen unserer Schülerinnen und Schüler, ihre erworbenen Fremdsprachenkenntnisse auszuprobieren, zu vertiefen und dabei bisher fremde Menschen, ihre Gewohnheiten, ihre Geschichte und ihre Kultur kennenzulernen.

Diese Austauschprogramme sind anregend, bringen aber immer wieder auch den

Schulalltag in Unordnung. Ich möchte daher auch die Gelegenheit nutzen, allen Kolleginnen und Kollegen, die sich für die Austauschprogramme engagieren, Dank zu sagen und auch die zu loben, die keine Sprachenlehrer sind, aber diese Program-



me praktisch unterstützen oder es einfach aushalten, dass wieder einmal mehr oder weniger Schüler als normalerweise im Unterricht sitzen.

Ich freue mich außerordentlich, dass in unserer Schule Einigkeit darüber besteht, dass der Nutzen, den wir alle aus den vielen Begegnungen ziehen, die notwendigen Anstrengungen rechtfertigt. In der vorliegenden EvaS wird dies wiederum eindrücklich dokumentiert.

Ich wünsche euch und Ihnen allen erholsame Sommerferien mit vielen interessanten Erlebnissen und Begegnungen, die das Leben so reich machen.

Ihre/Eure Sabine Ulrich

Andacht

Sprachverwirrung

Wie wäre es, wenn die ganze Welt nur eine Sprache spräche und jeder Mensch seinen Mitmenschen verstehen würde? Nie wieder Fremdsprachenunterricht! Nie wieder Vokabellernen! Und wäre das nicht die ideale Voraussetzung für Völkerverständigung und Frieden? Die urgeschichtliche Erzählung vom Turmbau zu Babel sieht die Sache eher kritisch. Dort heißt es: „Alle Bewohner der Erde aber hatten eine Sprache und ein und dieselben Worte. Als sie nun von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar (=Babel) und ließen sich dort nieder. Und sie sagten zueinander: Auf, wir wollen Ziegel formen und sie hart brennen. So diente ihnen Ziegel als Baustein und der Asphalt diente ihnen als Mörtel. Und sie sagten: Auf, wir wollen eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reicht, und uns so einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen.“ (Gen 11, 1-4)

Eine Sprache, ein zentraler Wohnort, ein Großbauprojekt, ein Name eines Herrschers. Nach dieser Erzählung führt eine

Sprache für alle nicht zum Frieden, sondern zur zentralistischen Diktatur. Das Sprechen und damit auch das Denken werden vereinheitlicht, damit reduziert und unter einen zentralen Zweck gestellt. Mit der Einheit kommen Allmachtsphantasien auf, denen alle Arbeitskraft untergeordnet wird. Die Gefahr, die von grenzenlosem menschlichen Handeln ausgeht, das sich allein an der Machbarkeit der eigenen Pläne orientiert und Gott oder Menschlichkeit missachtet, steht uns heutzutage deutlicher vor Augen denn je.

Was ist die Alternative? In der Geschichte vom Turmbau zieht Gott die Notbremse. Die eine Sprache, den einen Zweck, dem alles untergeordnet wurde, bringt Gott durch die Vielzahl der Sprachen und damit die Vielzahl der Denkweisen, Lebenspläne und Kulturen ins Wanken. Jeder, der schon einmal einen Text übersetzt hat, weiß, dass selbst die treffendste Wendung nicht jedes Wortspiel und jede Bedeutungskonnotation der Fremdsprache vermitteln kann. Mit der Vielzahl der Sprachen bleiben die Vielzahl der Denkweisen, die Lücken in

der Verständigung – und das Vokabellernen. Ist das ein Segen oder eine Strafe? Die neutestamentliche Pfingstgeschichte zeigt dazu eine neue Perspektive auf. Auch zu Pfingsten gab es eine große Sprachverwirrung, als die in Jerusalem versammelten Galiläer vom Heiligen Geist beseelt, in allen Sprachen der Welt redeten – ganz ohne Vokabellernen! Eine Verbindung zwischen den Völkern tut sich auf. Die Vielfalt der Sprachen und Kulturen wird nicht vereinheitlicht, sondern akzeptiert. Und dennoch wird sie nicht mehr als Trennung empfunden. Das verbindende Element ist Gottes Geist, wie er sich in Jesus Christus gezeigt hat: menschlich, machtlos, lebensbejahend. Ein Zusammenleben auf dieser Welt, das von diesem Glauben beseelt ist, der Mitmenschlichkeit, dem eigenen Machtverzicht und dem Einsatz für das Leben und gegen den Tod, führt zur Einheit in der Vielfalt. Sprachverwirrung, die dennoch zu einem tiefen Verständnis führt. – Nur das Vokabellernen, das bleibt uns heutzutage nicht erspart.

Regina Körner

Inhalt

Schüleraustausch



Sprichst du schon oder lernst du noch?!	.3
On the bonnie, bonnie banks of Loch Lomond:	
Evas Schottland-Austausch	.3
My History – Your History	.3
15 Jahre Schüleraustausch zwischen der Schule N° 605 in Sankt Petersburg und dem Evangelischen Schulzentrum in Leipzig	.4
Schüleraustausch mit Rom	.5
Veritas	.5
Endlich haben wir auch einen Spanien-Austausch! / ¡Viva España!	.6
Positiv überrascht vom England-Austausch	.7
Der Schweden-Austausch	.8
Israel-Austausch 2010	.8
Der Frankreich-Austausch	.9

Schulleben



Integration	.10
Wasser marsch!	.10
Neues aus dem V.d.F.u.F.d.E.S.L.e.V.!	.11
Erfahrungen mit dem Schulengel	.11
Schülerausstellung „Phantasiewesen“	.12

Erfolge



Bundeswettbewerb Fremdsprachen:	
Eva goes all the way...	.13
Viel Spaß auf den schnellen Rollen	.13
Erster und zweiter Platz beim Grundschulpokal im Inlineskating	.14
Kunstwettbewerb	.14
Eins, eins, zwei, drei: Evas Floorballteams können es (immer) noch	.14
Absolventenliste	.15

News · Termine · Personalia



Eine geht.	.16
Personalia	.16
Kirchentag in Dresden	.16
Termine	.16
Impressum	.16

Sprichst du schon oder lernst du noch?!

Schüleraustausche geben dem Fremdsprachenlernen einen ordentlich Kick

Man muss keine Sprachwissenschaftlerin sein, um sich vorstellen zu können, dass man eine fremde Sprache vor Ort wesentlich schneller lernt als aus der Ferne. Denn einerseits hört man die zu lernende Sprache hier immerzu und ist andererseits praktisch dazu gezwungen, sie ständig anzuwenden – so man nicht gerade auf andere Sprachen ausweicht. Auch Experten sehen deshalb den Aufenthalt im Ausland neben Alter, Motivation und Interesse als einen wichtigen Faktor beim Fremdsprachenerwerb an. Wer längere Zeit im Ausland lebt, hat gar die Chance, innerhalb recht kurzer Zeit (Experten gehen von etwa einem Jahr aus) die Landessprache nahezu perfekt zu erlernen.

Schüleraustausche können für kurze Zeit das Lernen einer Sprache intensivieren und vor allem ungemein dazu motivieren, sie zu sprechen. Als Schülerin und Studentin habe ich das selbst im Rahmen verschiedener Austauschprogramme und Reisen erfahren können: Am Ende eines Schüleraustauschs in Russland hatte ich nach zahlreichen sprachlichen Knoten in Kopf und Zunge das Erfolgserlebnis, selbstständig Geschenke für meine Gastfamilie auf einem Markt in St. Petersburg kaufen zu können und selbst die komplizierten Preisangaben der Marktfrauen plötzlich zu verstehen. Mein Spanisch konnte ich während einer Sprachreise auf unterhaltsame Weise bei der Bestellung meines täglichen Café Cortado plus kurzem Schwätzchen in einem Kaffeehaus in Barcelona praktisch vertiefen. Und das sogar noch morgens vor meinem Sprachkurs. Meine Begeisterung war dann so groß, dass ich meine Postkarten an Familie und Freunde kurzerhand ganz stolz auf Spanisch verfasste, wobei ich schlicht ignorierte, ob die Kartenempfänger dieser Sprache mächtig waren oder nicht.

Eine gewisse Begeisterung treibt das Lernen einer Sprache ungemein voran, und Schüleraustausche sind eine wunderbare Gelegenheit, sich eine ordentliche Portion davon zu holen!

Sandy Feldbacher

On the bonnie, bonnie banks of Loch Lomond: Evas Schottland-Austausch



Die „Ehemaligen“: Max Steinwachs, Felix Uhlig, Lukas Perduß, Antonia Neu, Charlotte Strang

Schottische Kultur und Lebensart, aber auch das schottische English (just a wee different) übt auf uns Deutsche seit Jahrhunderten eine starke Anziehungskraft aus. Kein Wunder, dass sich die einst vor über 15 Jahren geschlossene Partnerschaft zwischen der Lomond School, einer modernen und sehr gut ausgestatteten, direkt am malerischen Loch Lomond gelegenen Privatschule, ca. eine halbe Stunde mit dem Zug von Glasgow entfernt, und dem Evangelischen Schulzentrum als sehr stabil erwiesen hat. Jedes Jahr besuchen Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse für ein halbes Jahr die Lomond School, lernen neben English, dass weder das Tragen einer Schuluniform noch britisches Essen (auch wenn nicht jeder gleich zum Haggis greift) weh-

tun und dass man auch in einem Internat – inklusive Unterricht in allen Fächern nur auf English – gut zurechtkommt. Es ist wirklich eine andere Welt, und sie hat bisher unseren Schülern sehr gut getan, nicht nur in sprachlicher Hinsicht.

Das kommende Schuljahr stellt mit acht Lomond-Fahrern einen neuen Rekord auf, außerdem werden die Leistungskurse English die Schule im Rahmen ihrer Studienfahrt besuchen und u.a. den Loch Lomond mit dem Kanu „erfahren“.

Von hier aus ein herzlicher Dank an die ehemaligen Schottlandfahrer/innen für Fotos, Infos und eine tolle Präsentation beim Auslandsabend.

Robert Klimmt



Die „Neuen“: Raphaela Pilz, Arne Großmann, Carla Zwerenz, Stella Martin, Leonard Zimmermann, Mariana Paetzold, Hannah Tertsch und Anna-Liv Hoffmann....

My History – Your History

Ein Schüleraustauschprogramm im polnischen Krzyzowa (Kreisau)

Solange gibt's das noch nicht, dass wir nach Polen fahren, genauer nach Kreisau. Sehr angenehm: Wir müssen uns um herzlich wenig kümmern. Der Veranstalter ist die Kreisau-Initiative. Diese Initiative veranstaltet auf dem alten, aber sehr aufwändig sanierten Gut James Graf von Moltkes Seminare, die dem gegenseitigen Kennen- und Verstehenlernen dienen. Dementsprechend heißt das Programm, zu dem sich zwölf polnische und zwölf deutsche Schülerinnen und Schüler einfinden, „My History – Your History“. Es geht darum, die eigene und die fremde Geschichte jeweils unter neuen Aspekten kennenzulernen. Dazu bieten die Seminarleiter/innen Workshops zu unterschiedlichen Themen an wie „Europäische Union“, „Migration“ oder „Cold War“.

Für unsere deutschen Schülerinnen und Schüler eine gute Gelegenheit, ihr English auszuprobieren und festzustellen, dass die Welt nicht an der Oder/Neiße endet. Die Englischkenntnisse sind dabei

(zumindest nicht das deutsche) Problem, aber die gemeinsame Geschichte? Wie heißt eigentlich die Gewerkschaftsbewegung, die die Wende in Polen einleitete? Und wie ihr Anführer? Und wann war der denn nochmal Präsident Polens? Die Kenntnisse über den östlichen Nachbarn sind doch eher gering. Da sind uns die polnischen Teilnehmer/innen weit voraus, die schauen weit aufmerksamer nach Westen über die Grenze. Und deswegen ist die Reise sinnvoll. Neben dem persönlichen Kontakt lernen wir einiges über unseren Nachbarn, seine Wahrnehmung der (gemeinsamen) Geschichte und vor allem über unsere Unkenntnis der polnischen Geschichte. Aus meiner Sicht ist dies bislang das wichtigste Ergebnis: Wir sollten unseren Nachbarn besser kennenlernen, nicht nur persönlich, sondern auch seine Geschichte. Denn schließlich verbindet uns mit Polen mehr als viele von uns geahnt haben. Deswegen freue ich mich darauf, nächstes Jahr wieder nach Kreisau fahren zu können, wenn es heißt: „My History – Your history“.

Matthias Storz

15 Jahre Schüleraustausch zwischen der Schule N° 605 in Sankt Petersburg und dem Evangelischen Schulzentrum in Leipzig



1996: Auf dem Leipziger Hauptbahnhof gehen Leipziger und Petersburger Schülerinnen und Schüler zögernd aufeinander zu. Im April 1996 steht die erste Gruppe Petersburger Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen Nelli Guschtschina und Olga Loseva auf dem Leipziger Hauptbahnhof. Zögernd gehen unsere beiden Gruppen aufeinander zu. Die Deutschen sind Schüler des ersten und einzigen Leistungskurses Russisch, den es an unserer Schule gab. Unterrichtet wird er von Frau Helga Körner, der es auch zu verdanken ist, dass es diesen Austausch überhaupt gibt.

Dieser erste Austausch dauert knapp zwei Wochen; und schon im Juni 1996 machen sich die Leipziger in Begleitung von Herrn Jung zur Zeit der *Белые ночи*, der „Weißen Nächte“ in einer TU-134 auf zum Gegenbesuch.

Von da an findet fast jedes Jahr ein Austausch statt.

„10 Tage in einer anderen Welt ...“

1999 schreiben unsere Schüler einen Erlebnisbericht über ihren Austausch in Sankt Petersburg. Sie nennen ihn „10 Tage in einer anderen Welt ...“. Hier rückblickend einige Auszüge:



„Am Mittwoch fahren wir nach Peterhof zur Sommerresidenz der Zaren. Es gab nur ein Problem: Da für Ausländer die Eintrittspreise fast das 10-fache kosteten, gal-

ten wir als Russen und durften keinen Ton von uns geben. Eine ältere Reiseleiterin erzählte die gesamte Busfahrt über (Russisch natürlich!). Ein Erlebnis für sich war der Versuch, in den Palast von Peterhof hineinzukommen. Nach ca. einer Stunde Wartezeit – eng zusammengepfercht (alle wollten rein und keiner wollte warten!), schweigend (wir waren ja Russen!) und schwitzend (bei knapp 40° C im Schatten "duftete" jeder anders!) – hatten wir es dann geschafft. Wir wurden von prunkvollen Sälen für das Warten entschädigt.“



„Meinen Gastpapa habe ich schon seit fünf Tagen nicht mehr gesehen. Das liegt daran, dass er wegen Platzmangels für die Dauer meines Aufenthaltes auf das Dorf gezogen ist. Ich hoffe, dass ich ihn beim Ausflug am Sonntag noch einmal sehen werde.“

„Das zweitschönste in St. Petersburg waren die urig langen Rolltreppen, die einen zu der Metro, welche die tiefste Metro Europas ist, führten. Sie waren mindestens 10x so lang, wie die in unseren Kaufhäusern. Man begibt sich in die Metrostation und besorgt sich eine Karte oder einen Chip, denn, um in die U-Bahn zu kommen, braucht man dieses, da man durch eine Sperrung muss, in die man diese Karte oder den Chip stecken muss. Auf den Rolltreppen muss man sich auf die rechte Seite stellen, wenn man herunterfährt, damit Leute, die es eilig haben, runter rennen können. Leider „vergehen“ die Rolltreppen viel zu schnell. Unten angekommen läuft man zur Metro, die aller drei Minuten kommt. Die Metro, welche sehr schnell fährt, bewegt sich nur unter der Erde fort. Die Metro an sich ist echt witzig. Man kann sehr gute Bekanntschaften machen



und die übelst genialen Polizisten beobachten. Wenn man dann aussteigt, fährt man wieder die übelsten Rolltreppen hoch! Himmlisch!“

Mit den Jahren wird Russland für unsere Schüler zunehmend ein „ganz normales Land“, wobei die Verschiedenheiten zwischen dem Leben in St. Petersburg und den Lebensverhältnissen, die sie dort kennenlernen, und dem, was ihren eigenen Alltag in Leipzig ausmacht, mit der Zeit doch bei dem einen oder anderen ins Bewusstsein dringen.

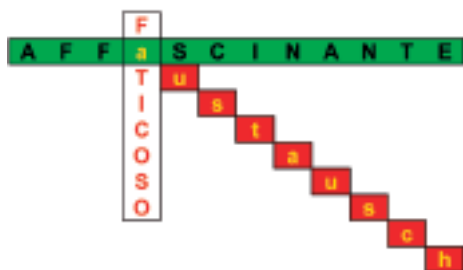
Neben dem offiziellen Austauschprogramm der Schule absolvieren sie – wie alle anderen Gruppen vor ihnen auch – natürlich ihr privates „Programm“, kaufen CDs, Computer-Software, Klamotten preisgünstig auf dem Markt oder gehen zu Zenit St. Petersburg zum Fußballspiel mit ihren Austauschpartnern.



Und am 22. Juni 2011 war es wieder soweit: Wir begleiteten unsere russischen Partner dabei, wie sie unser Land, unsere Stadt entdeckten. In diesem Sinn:
Добро пожаловать в Лейпциг!

Annett Klemm und
Anja Köbernick-Sánchez

SCHÜLERAUSTAUSCH MIT ROM – SCAMBIO CON LIPSIA



Anstrengend? Schon ein bisschen.

Für den Gastgeber und seine Familie: Alltagsorganisation mit einem zusätzlichen Familienmitglied – und das in einem Alter, in dem der Badezimmerspiegel immer wichtiger wird...

Für den Gast: Integration in ein fest gefügtes familiäres System, Anpassung an andere Sitten und Gewohnheiten, Umgang mit der fremden Sprache.



Für die Organisatoren: Pärchenbildung aus einer kleinen Kandidatenmenge unter Berücksichtigung von Vorlieben, Hobbys und Haustierallergien.

Faszinierend? Sì, certo.

Rom kann man natürlich auch ohne Schüleraustausch besichtigen; das Wichtigste hat man aber schon mit uns gesehen: Vatikan, Centro Storico, Forum, Ostia und die besten Eisdielen. Die Chance jedoch, Familienleben im Ausland mit Feiern, Streitereien, Alltag und für den Gast geplanten Ausflügen zu teilen, haben Ältere kaum – vielleicht noch als Au-pair. Schüleraustausch ist Völkerverständigung im Kleinen. Altbekanntes, Vertrautes lernt man z.T. erst richtig schätzen; man lernt Neues kennen, das man gerne mitnehmen würde oder sogar übernehmen kann. Ein kurzer Austausch kann außerdem auch Mut für mehr machen: Wer einen Partner in Rom hat, der ihn nicht nur für etwa zehn Tage beherbergen würde, kann unsere Partnerschule, die Scuola Germanica di Roma, auch für länger besuchen.

Beglückend ist es für uns Lehrer, wenn wir nach den Besuchen hier und in Rom erfah-

ren, dass die Beziehung sich inzwischen auf zwei ganze Familien erstreckt, die sich gegenseitig besuchen, wenn wir bei Ehemaligentreffen hören, dass Freundschaften über die Schulzeit hinaus halten, oder wenn uns jemand im Abitur erzählt, dass für ihn „made in Italy“ vor allem der Austauschpartner ist. Und für all die heißt es dann immer mal wieder – wie hoffentlich auch noch ganz lange für unsere Schule – Arrivederci, Roma!

Angela Pohl



Veritas

... heißt nicht nur meine Nähmaschine, sondern auch eine Vereinigung junger Christen in Tschechien. Sie suchen nach

der Wahrheit in der Geschichte ihres Landes. Im Jahre 2005 erhielten wir von eben dieser Gruppe die Bitte, ein gemeinsames

Projekt zum Leben von Christen in beiden Nachbarländern und zur Vermittlung von geschichtlichen Ereignissen in den Schulen beider Länder zu unterstützen. So reisten in den Sommerferien einige Schüler einer damaligen 8. Klasse nach Telc, um über Ereignisse wie den 17. Juni 1953 oder den Einmarsch der Sowjetarmee in die Tschechoslowakische Volksrepublik 1968 zu reden. Vier Jahre dauerte diese Zusammenarbeit an. Dabei entstandene Freundschaften bestehen bis heute.



Schon bald ergaben sich weitere Kontakte. Einer der jungen tschechischen Pfarrer erfuhr bei einem Besuch in Leipzig von unserem Sühnezeichenprojekt. Spontan organisierten wir einen Einsatz in Nove Mesto pod smrkem (Neustadt an der Tafelspitze).

Jährlich helfen fortan Abiturienten unserer Schule beim Restaurieren der evangelischen Kirche des Ortes. Darüber hinaus entstanden Kontakte zur Ortsgemeinde, fanden Diskussionen zu den Benesch-Dekreten statt, eine auch für die heute in diesen Gebieten lebenden Menschen nicht unproblematische Fragestellung.

Inzwischen haben wir auch mit der Gedenkstätte Ghetto Theresienstadt in Tere-

zin regelmäßige Einsätze etabliert. Über Sprachbarrieren hinweg helfen immer wieder junge Menschen aus unserer Schule im Kampf wider das Vergessen, leisten sie einen Beitrag zur Erhaltung der Orte des Gedenkens an die Opfer des grausamen Nazi-Terrors.

Freundschaftliche Kontakte über Länder- und Sprachgrenzen hinweg helfen mit, auch für folgende Generationen den Frie-

den und die gemeinsame Zukunft Europas zu erhalten und weiter zu bauen. Lasst uns nicht müde werden, daran zu arbeiten!

Ute Jeromin

Endlich haben wir auch einen Spanien-Austausch!

Es war äußerst schwierig, eine Partnerschule für die Austauschfahrt unseres sprachlichen Profils zu finden, da in Spanien das Fach Deutsch sehr viel weniger verbreitet ist als Spanisch in Deutschland und Schulen mit Deutschunterricht auch schon über langjährige Partnerschaften verfügen. Doch schließlich hatte es geklappt. Nach unzähligen Mails, einigen Widrigkeiten und einem Vorbereitungsbesuch von uns im Oktober 2010 fuhren wir mit 21 Neuntklässlern für eine Woche nach Lugo, als Gäste der Schule IES Nosa Señora dos Ollos Grandes. Der herzliche Empfang, das Familienleben und die Gewohnheiten, Landschaften, das Essen und vor allem die Gastfreundschaft der Spanier haben alle so sehr beeindruckt, dass es viele Abschiedstränen gab. Im September dürfen wir uns für diese tollen Erfahrungen revanchieren, wenn die Spanier nach Leipzig kommen.

Eva Schulz

¡Viva España!

Auf in wärmere Gefilde! Doch eigentlich war es bei unserem Austausch mit der „I.E.S. Nosa Señora dos Ollos Grandes“ in Lugo (Galicien) eigentlich nur anfangs wirklich heiß. Dieser Austausch war nicht nur für uns als Schüler etwas Besonderes, da es der erste Spanien-Austausch überhaupt an unserer Schule war. Die Vorfreude über die einwöchige Fahrt war groß, wengleich sich kurz davor auch mulmige Gefühle breit machten. Ob man es schon schaffen würde, sich im Gespräch zu verständigen, bzw. die Ungewissheit, wie man mit der Gastfamilie klar kommen wird. Viel Zeit zum Unterhalten war jedenfalls. Zu den kommunikativen Fortschritten und dem Kennenlernen des Alltags und des Essens (!) kamen auch kleinere Auffälligkeiten, z.B. die Tatsache, dass der Wetterbericht zehnmal länger ist als in Deutschland, die Sonne dort erst spät nach 22 Uhr untergeht und praktisch alle Spanier für unsere Verhältnisse ziemlich schnell sprechen.

Aber der Austausch hatte ganz klar nicht nur die Absicht, den aktiven spanischen (und bisweilen auch englischen) Wort-

schatz ein wenig zu erweitern, sondern auch die spanische Kultur und Stadt kennenzulernen. Deswegen haben wir auch so einiges unternommen, was uns auch außerhalb der römischen Stadtmauer Lugo getrieben hat. Ob es die Küstenstadt La Coruña war, die historische Altstadt von Santiago (die ja schon deswegen bedeutend ist, da sie das Ziel des Jakobsweges ist), oder die herrlichen Strände von Ribadeo und Foz, die für mich das heimliche Highlight darstellten – langweilig wurde es in keinem Fall. Es waren viele wundervolle Erlebnisse, die noch lange im Gedächtnis haften bleiben werden.

Der Aufenthalt in den Familien war sehr angenehm, da die Spanier in ihrer Mentalität sehr zuvorkommend, offen und gastfreundlich sind. Wahrscheinlich fiel deswegen am Ende der Abschied so schwer. Doch für die meisten wird es nur ein Abschied auf Zeit sein, denn Ende September geht es weiter, wenn die Spanier nach Leipzig kommen. Wir verlebten eine tolle Zeit in Lugo und hoffen, dass die Zeit für sie in Leipzig genauso schön sein wird.

Felix Förster (Klasse 9c)



Vor der Kathedrale in Santiago de Compostela

Positiv überrascht vom England-Austausch

Der Austausch mit Chester kam mir anfangs recht unattraktiv vor. Eine Woche in einer kleinen Stadt, irgendwo in England, noch dazu derjenigen, aus der die wenig beliebten Lernfiguren unseres Lehrwerks kamen. Aber weit gefehlt, der Austausch hat viel zu bieten und ist ein echtes Privileg! Hier also einmal grob umrissen, was wir erlebt haben und was künftigen Mitfahrern bevorsteht:

Chester ist eine sehr schöne Stadt mit historischem Kern, die in der Nähe von Manchester und Liverpool liegt. Aber keine Sorge, ihr werdet die Woche nicht ausschließlich in Museen verbringen.

In Chester gibt es trotz der geringen Größe viel Abwechslung, und ihr werdet dort



außerdem die Kings School, die Partnerschule der unsrigen, besuchen. Aus persönlicher Erfahrung kann ich nur sagen, dass es sehr spannend ist, auch mal Fächer wie Physik oder Mathe auf Englisch miterleben.

Einen großen Teil der Zeit haben wir außerhalb von Chester verbracht, wobei wir die beiden großen Städte Liverpool und Manchester besuchten und einen Ausflug nach Wales machten.

In Liverpool steht eine Slavery History Tour auf dem Programm, bei der ein Nachfahre afrikanischer Sklaven lebhaft über die wechselhafte Geschichte Liverpools berichtet. Während der Tour erkundet man zum Beispiel Teile des durchaus beeindruckenden Hafens, der nicht nur historisch gesehen etwas zu bieten hat, sondern u.a. auch das Beatles Museum, die Tate Liverpool und diverse Cafés beherbergt. Außerdem darf hier auch die Zeit für klei-



ne Einkäufe nicht fehlen, was sich schon allein deshalb lohnt, weil Musikalben und Kleidung teilweise nur halb so viel kosten wie in Deutschland!

Auch für Fußballfans ist mit dem Besuch in Manchester etwas dabei, weil man das Stadion von Manchester United einmal hautnah erleben kann.

Und nicht zu vergessen: die sprachlichen und sozialen Fortschritte, die man auf dieser Reise macht. Man erprobt sich darin, in der Schule gelernte Vokabeln auf Gespräche anzuwenden, die man nicht zum Zwecke des Englischunterrichts vorher durchgeplant und gestellt hat. Außerdem muss man sich noch mit einer wildfremden Familie arrangieren, in deren Alltag man für eine Woche platzt. Allerdings kann man dazu nur sagen, dass sich die englischen Austauschschüler und ihre Eltern so herzlich um uns kümmerten, dass wir zwischendurch schon mal ins Grübeln kamen, wie wir beim Gegenbesuch an das Erlebte anknüpfen können.

Hinzu kommt, dass man in der Gruppe zusammenwächst, wenn man eine Woche gemeinsam im Ausland unterwegs ist. So kann man auch „alte“ Klassenkameraden noch einmal neu entdecken.

Dieser Austausch ist eine geniale Möglichkeit, England ein wenig näher kennenzulernen, nutzt sie!

Vincent Schulze



Der Schweden-Austausch

Das Gerücht geht, der Schwedenaustausch sei eigentlich eine Tarnung für Herrn Klimm's Floorball-Mannschaft, denn Schweden ist ja schließlich führend in dieser so beliebten Sportart. Doch dem ist natürlich auf das Schärfste zu widersprechen. Hier die wahren Hintergründe:

Schweden mit seinen weltoffenen, unkomplizierten und lebenslustigen Menschen hat viel mehr zu bieten als Ikea, Elch und Floorball. Dazu gehört unter anderem ein Bildungssystem, das in den PISA-Studien regelmäßig anderen europäischen Ländern den Rang ablauft. Die schwedischen Schülerinnen und Schüler lernen, selbstständig zu arbeiten, Projekte zu planen, durchzuführen und sie gekonnt zu präsentieren. Ihre Lehrerinnen und Lehrer sind dabei freundschaftliche Berater, die bei Bedarf angefragt werden. Lern- und Arbeitsbedingungen, von denen wir staunend lernen können.

Seit 2005 hat das Evangelische Schulzentrum Kontakte zu der Partnerschule in Lerum bei Göteborg und tritt seitdem regelmäßig zu einem projektorientierten Schüleraustausch für den Leistungskurs Englisch an. Englisch als Lingua franca wird hier auf hohem Niveau von allen Beteiligten gebraucht, denn es gilt zunächst, sich in einem Internetforum kennenzulernen und zu selbst gewählten Themen die Lebensbedingungen von jungen Leuten in

Deutschland und Schweden zu erkunden. Diese vergleichenden Studien sind dann während der Austauschwoche zu vervollständigen und vor interessiertem Publikum zu präsentieren. Das gemeinsame Arbeiten erfordert alle sozialen und kommunikativen Fähigkeiten, die man nur mobilisieren kann, und es schweißt alle zusammen. Da sind dann die Freizeitaktivitäten wie die Fahrt auf eine Schäreninsel oder eine Kanutour über einsame schwedische Seen echte gemeinschaftliche Highlights.

Im zweiten Teil des Austausches sind die schauspielerischen Talente der Schülerin-

nen und Schüler gefragt, da nun englische Theaterstücke inszeniert, geprobt und aufgeführt werden. Die Schille ist hierfür ein wunderbarer Ort.

Die vielfältigen Gespräche und der lebendige Austausch in einer gemeinsamen Fremdsprache sind die beste Abiturvorbereitung, das haben die guten Ergebnisse im diesjährigen Abi wieder einmal gezeigt. Well done! Keep up the good work!

Regina Körner



Freundinnen – ein Rettungsring im Strom der Eindrücke. Marstrand, Schweden, 2010

Israel-Austausch 2010

Was ist die spannendste Reise die ich mir vorstellen kann? Es ist die Reise in das Land der drei Weltreligionen – Israel. Der Geschichts- und Religionsleistungskurs hatten 2010 die erstmalige Chance, an ei-

nem Austausch mit Israel teilzunehmen. Nach ersten Kontakten per Internet besuchten uns die Israelis für zehn Tage im März 2010. Wir unternahmen viel mit ihnen. So fuhren wir z.B. nach Dresden und Berlin, diskutierten über unsere jeweiligen Herkunftsländer und deren Geschichte und

besuchten gemeinsam den Unterricht. Unsere Gäste waren sehr fasziniert von unserem Land und seiner Kultur. Sie genossen ihre Reise nach Deutschland, und beim Abschied gab es die eine oder andere Träne.



Im Herbst flogen nun wir voller Erwartungen zum Gegenbesuch nach Israel. Schon am Flughafen in Tel Aviv wurden wir früh am Morgen von den wirklich heißen und schwülen 30° C übermannt. Wir fuhren mit einem Bus erst nach Hakfar Hayarok, unserer Gastschule in der Nähe Tel Avivs. Es war wirklich erstaunlich, wie unterschiedlich Schulen sein können. Hakfar Hayarok ist ein großes Parkgelände inmitten der ansonsten eher kargen Vegetation. Die Schule besitzt unter anderem ein Schwimmbad, einen Kuhstall, freilaufende Pfauen und vor allem viel Platz.

Nach der Besichtigung der Schule besuchten wir über das Wochenende unsere Gastfamilien. Diese Begegnung war sehr herz-

lich. Die zwei Tage waren gefüllt mit Ausflügen ans Mittelmeer, in die nähere Umgebung und vielen persönlichen Begegnungen in der jeweiligen Familie.

Die anschließende Woche verbrachten wir gemeinsam mit unseren Israelis im Internat der Schule. Und es war kaum Zeit zum Durchatmen. Doch wenn man schon einmal in Israel ist, hat man keine Zeit zu verschlafen. Wir besichtigten zum Beispiel Nazareth, das tote Meer, den See Genezareth oder auch Jerusalem. Unser Reiseführer informierte uns über die wichtigsten Details und Sehenswürdigkeiten und gab uns einen Überblick über die Geschichte

und die Kultur Israels. Jeder Ausflug für sich war die Reise wert. Es war faszinierend, interessant und wunderschön.

Besonders beeindruckte mich persönlich Jerusalem mit seinen vielen unterschiedlichen Facetten, Gerüchen und Sehenswürdigkeiten. Ganz besonders der Besuch der Klagemauer hinterließ bei mir einen bleibenden Eindruck. Hunderte Menschen zwängten sich an dieses übrig gebliebene Mauerstück des Tempels. Sie beteten, wehklagten oder weinten. Es war für uns alle ein sehr ergreifender Moment und vermittelte ein neues Gefühl für die fremde Religion unserer Gastfamilien.

Zusammenfassend muss ich sagen, dass wir alle sehr, sehr viel Spaß hatten, viel über dieses einzigartige Land gelernt haben und am liebsten noch länger geblieben wären. Ich hoffe und wünsche mir, dass auch andere Schüler unserer Schule diesen wirklich spannenden Austausch selbst erleben können.

Ein besonderer Dank gilt natürlich Herrn Newerla, Frau Danner und Herrn Storz, die diese Reise mit uns wagten.

Linda Petzold, Klasse 11

Der Frankreich-Austausch

Der Frankreich-Austausch mit dem Collège/Lycée Saint-François Xavier in Vannes ist neben den Kontakten zu Russland unser ältester Austausch. Der Kontakt entstand zu Beginn der 90er Jahre und wurde vom ehemaligen Kollegen Arnauld Guihaire initiiert, dessen Familie aus dem Ort stammt. Vannes ist eine sehr schöne, mittelalterliche Stadt von ca. 60000 Einwohnern, in der Bretagne, am Golf von Morbihan gelegen, einer fast geschlossenen Meeresbucht, in der es der Sage nach so viele Inseln geben soll, wie das Jahr Tage hat.



Blick in die Altstadt von Vannes (Foto: Andreas Toerl)

Das Collège/Lycée Saint-François Xavier ist eine über 150 Jahre alte, ehemalige Jesuitenschule mit über 1200 Schülern, mitten in der Stadt gelegen, direkt am Hafen und mit beneidenswert großen Außenanlagen gesegnet, die u.a. ein Fußballfeld und ein Rugby-Feld umfassen.

Der Austausch wird in den Gymnasialklassen in der achten Klassenstufe, für die Mittelschule in der neunten Klassenstufe durchgeführt. Zumeist bewegt sich die Gruppengröße um die 30 Personen.

Inzwischen hat sich eine feste Rhythmisie-

rung der gegenseitigen Besuchstermine bewährt. So kommen die französischen Gäste seit einigen Jahren – um nicht zu sagen traditionell – immer in den ersten Dezemberwochen, um die Weihnachtsmärkte und die Adventsstimmung in Deutschland mitzerleben, die man so in Frankreich nicht kennt. Auch Schnee ist sehr beliebt, da in Vannes, trotz seiner Lage etwa auf der Höhe Süddeutschlands, die Temperaturen fast nie unter den Gefrierpunkt sinken dank des maritimen, ausgeglichenen Klimas.

Dieses Klima führt übrigens dazu, dass dort eine sehr vielfältige Vegetation gedeihen kann, man findet neben Birken und Tannen, Palmen und Olivenbäume.

Die deutsche Gruppe fährt zumeist Anfang Juni nach Vannes, in einer Jahreszeit, die angesichts des Meeres, der Strände und der herrschenden Vorsaison ungeheuer attraktiv ist. Man kann als eingefleischter Leipziger schon im Meer baden (hat etwa Cossi-Temperaturen), aber die Strände und Straßen sind noch nicht so überfüllt wie vier Wochen später.

Das Programm, das die deutschen Schüler dort erwartet, hat sich seit Jahren nicht geändert, denn es ist sehr spannend und viel-

seitig. Neben einer Stadtführung durch Vannes und einer Führung durch die Megalithfelder von Carnac (der Lagerstätte für Hinkelsteine von Obelix) steht auch eine Einführung ins Katamaran-Segeln auf dem Programm, die den Schülern immer sehr viel Spaß macht (die allerdings auch zu einer angebrochenen Nase führen kann, Gruß an S....). Außerdem wird traditionell der Mont Saint-Michel besichtigt, eine Klosteranlage auf einem Felsen mitten im Meer, die – laut Schülern – von Weitem etwas an Hogwarts erinnert. Der Mont Saint-Michel ist eine der am meisten besuchten Attraktionen in Frankreich und in Europa.

Hoffentlich hat dieser Bericht euer Interesse geweckt, vor allem das der jetzigen Siebt- bzw. Achtklässler. Für ältere Schüler bis Klasse 10 gibt es die Möglichkeit, an einem längeren Austauschprogramm von bis zu drei Monaten, dem Brigitte-Sauzay-Programm, teilzunehmen und Vannes damit länger als nur eine gute Woche zu genießen.

Johannes Newerla



Der Mont Saint-Michel (Foto: Eric Pouhier)

Integration

Das Schuljahr geht schon wieder seinem Ende zu... 43 Entwicklungsberichte sind in der Bildungsagentur und an den jeweiligen Förderschulen abgegeben. Dem Kollegium ein großes Dankeschön für den Einsatz überhaupt und für die besondere Aufmerksamkeit für unsere Integrationsschüler.

Uns verlassen mit dem Abitur Nora, Anselm, Christoph und Friedemann. Wir wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles, alles Gute! Unsere beiden Heilerziehungspflegerinnen im Berufsanerkennungsjahr Conny Hofmann und Silvana Hennig legen gerade ihre Abschlussprüfungen ab. Sie haben vorrangig Integrationsschüler in der Grund- und Mittelschule begleitet. Auch ihnen wünschen wir

für die Zukunft alles, alles Gute. Im kommenden Schuljahr wird ihre Arbeit von zwei neuen Praktikantinnen übernommen, die sich nach ihrem Schnupperpraktikum an der Schule Mitte Juni beim traditionellen Sommerfest des Integrationsteams vorstellen werden.

Uta Herschel

Wasser marsch!

... hieß es neulich im Hort.

Wie in jedem Jahr ließen wir es uns auch 2011 nicht nehmen, mit unseren Hortkindern ein tolles Fest zu feiern.

In diesem Jahr weihten wir die neue Matsch- und Wasserstrecke, die uns Herr Große, der Vater von Frau Regitz, in der Hohen Straße gebaut hat, ein. Schon Wochen vorher liefen die Vorbereitungen für das Fest auf Hochtouren. Am



25. Mai war es dann endlich soweit: Wir versammelten uns alle im Garten der Hohen Straße, wo wir nach einem gemeinsamen Lied und einer Polonaise die neue Wasserstrecke feierlich enthüllten und das Wasser laufen ließen.

Um Wasser ging es natürlich auch bei zahlreichen Stationen, an denen sich die Kinder ausprobieren und Spaß haben konnten.

Für jeden Geschmack war etwas dabei... Goldsuchen, Holzschiffchen gestalten, die man an der Wasserstrecke zu einem Wetschwimmen antreten lassen konnte, Schminken, pitsch-patsch-nasse Wettspiele, Wasserbombenwerfen und Dosenab-



schießen, Angeln und ein Wasserquiz mit kniffligen Schätzfragen.

Natürlich konnten sich die Kinder auch nach all den Anstrengungen stärken, u.a. mit, wie sollte es auch anders sein, Fischbrötchen, Wassermelonen, kleinen Knabberfischlis und Wassereis.

Die Zeit verging leider viel zu schnell, und viele Kinder hätten gern noch lang weitergefeiert.

Wir können auf ein nasses, warmes, lustiges, gelungenes und schönes Wasserfest zurückblicken und bedanken uns bei allen, die diesen tollen Nachmittag mitgestaltet haben.

Maria Belcour



Neues aus dem V.d.F.u.F.d.E.S.L.e.V.!

Das Schuljubiläum rückt näher, und der Förderverein engagiert sich zu diesem Anlass in verschiedenen Projekten. Es macht Spaß, seine Zeit für die Vorbereitung des großen Geburtstagsfestes einzusetzen. Weniger lustig sind die Aufgaben, die dem Verein durch die Kürzungen der Sächsischen Landesregierung aufgebürdet werden. Wie Sie wahrscheinlich wissen, wurde das Schulgeld für Familien mit geringem Einkommen bisher aus dem Haushalt des Freistaates Sachsen erstattet. Mit dem neuen Haushaltsgesetz hat die Sächsische Landesregierung diese Refinanzierung

vom kommenden Schuljahr an gestrichen. Wir sind nicht die einzigen, die diese Kürzungen scharf kritisieren. Aber bis ein Politikwechsel zugunsten der Bildung aller Kinder erreicht ist, müssen wir versuchen, die Auswirkungen der Kürzungspolitik abzufedern. Dafür setzt sich der Förderverein aktiv ein. Wir werben um Spenden und die Übernahme von Schulpatenschaften. 100 Paten werden gesucht, mit deren Unterstützung wir unseren Anspruch aufrecht erhalten können, „Schule für alle“ zu sein. Wenn Sie uns bei diesem Mammutprojekt helfen

möchten, finden Sie nähere Informationen auf der Homepage des Fördervereins unter www.foerderverein-schulzentrum.de
→ Schule für alle.

Bitte unterstützen Sie uns durch Ihre Spende oder Mitgliedschaft. Informationen zum Beitritt, zur Aktion „Schule für alle“ und zu geförderten Projekten finden Sie auf der Webseite des Vereins. Herzlichen Dank!

Sylke Nissen

Erfahrungen mit Schulengel

Ich habe in der letzten EvaS von der Organisation Schulengel gehört. Man kauft in bestimmten Läden übers Internet ein und diese überweisen einen %-Satz der Kaufsumme über die Schulengel an unsere Schule. Hört sich gut an, aber funktioniert das auch???

Also habe ich mich angemeldet bei www.schulengel.de und habe nachgeschaut, wo ich überall einkaufen kann. Da gibt es tatsächlich eine beeindruckende Menge an Firmen. Nach guten 45 Minuten virtueller Shoppingtour (bequem auf meinem Sofa mit einer Tasse Tee bewaffnet) bin ich fündig geworden. Ich habe eine Bestellung ausgelöst und gespannt gewartet, was jetzt passiert. Nach Erhalt meiner Ware prüfte ich bei Schulengel nach, ob etwas überwiesen wird und zu meiner großen Freude wurde ein zwar kleiner, aber immerhin feiner Spendenbetrag ausgewiesen. Ohne irgendwelche Mehrkosten für mich.

Ich möchte Sie mit meinem Erfahrungsbericht ermuntern, es auch zu probieren und vielleicht kann die Schule damit die eine oder andere Anschaffung finanzieren.

Brigitta Tonn
Mutter von Miriam 11. Klasse

Hier noch weitere Informationen zu Fragen, die häufig gestellt werden:

Werden meine Einkäufe teurer, wenn ich vorher über Schulengel gehe?

Nein. Sie bezahlen beim Einkauf über Schulengel.de keinerlei Extrakosten, sondern nur das, was Sie für ihren Online-Einkauf sowieso ausgegeben hätten, selbst wenn Sie Ihren Einkauf direkt bei Ihrem Wunschshop gestartet hätten. Die Spenden, die Sie durch Ihre Einkäufe über Schulengel.de generieren, ergeben sich aus der Provision, welche die Partner-Shops an Schulengel.de zahlen – dafür, dass wir Sie als Kunde an den entsprechenden Partner-Shop weitergeleitet haben.

Ich habe Angst, dass meine Daten nicht sicher sind.

Bei der Registrierung auf Schulengel.de müssen Sie nur grundlegende persönliche Daten preisgeben: Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse. Weitere Daten werden von uns nicht erhoben. Schulengel.de behandelt Ihre personenbezogenen Daten streng vertraulich und gibt diese auch nicht an Dritte weiter.

Menschen, die Ihre E-Mail-Adresse nicht angeben möchten, können **Schulengel.de** auch OHNE REGISTRIERUNG nutzen. Helfen ohne Registrieren!

Ich habe Sorge, dass ich mit meiner Registrierung unerwünschte Werbemails bekomme.

Bei der Registrierung können Sie angeben, ob Sie den Schulengel-Newsletter bekommen möchten, den wir einmal im Monat versenden. Schulengel.de versendet keine Mails an Nutzer, die das nicht aktiv wünschen.

Ausnahme: Jeweils zum Quartalsbeginn erhält jeder Nutzer eine Mail, dessen Einrichtung Spenden ausgezahlt bekommt. Dies ist im Sinne der Transparenz und Kontrollfunktion ihrerseits notwendig, da wir als Spendenportal in jedem Fall sichtbar machen müssen, wann wie viel Spenden ausgezahlt werden.

Muss ich für die Benutzung von Schulengel.de Gebühren zahlen?

Nein. Die Nutzung von Schulengel.de ist für Sie absolut kostenfrei. Und das wird auch so bleiben!





Schüleraustellung „Phantasiewesen“

Ein Gemeinschaftsprojekt des Kunstvereins terra rossa Leipzig e.V. und der Klasse 5B des Evangelischen Schulzentrums

Am 6. Mai 2011 war es soweit: Buntes Gemimmel und fröhliches Lachen umgab die tönernen Phantasiefiguren der Schüler und die professionellen Arbeiten der ständigen Ausstellung in der sonst ruhigen Keramikgalerie terra rossa am Leipziger Rossplatz. Die Keramikerin Gabriela Roth-Budig und die Kunst- und Klassenlehrerin Susanne Raddatz arbeiteten zuvor mit den jungen Künstlern in Halbgruppen je eine Doppelstunde und schufen 25 beeindruckende Plastiken.



Mit einer feierlichen Vernissage inklusive Ansprache und einem von den Kindern selbst gestalteten Konzert wurden nun die Kobolde, Prinzessinnen, wundersamen Tiere – witzige und traurige Wesen aus einer anderen Welt – begrüßt und konnten von Interessierten vier Wochen lang besucht und bestaunt werden.



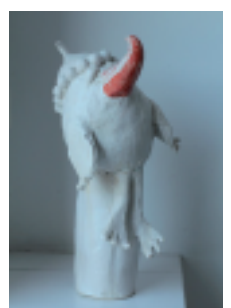
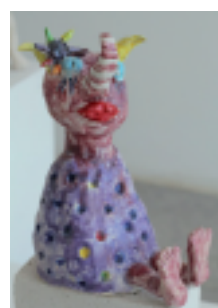
Hier die Grußworte der Mitglieder des Kunstvereins:



„Schüler, die sich auf einen künstlerisch-gestalterischen Weg begeben, müssen mutig, entscheidungsfreudig, selbstbewusst und kreativ sein. Trainieren die Schüler diese Fähigkeiten, werden sie diese auch in anderen Unterrichtsfächern anwenden können.“



Wir möchten alle Schulämter, Schulleiter, Lehrer und Eltern dazu ermuntern, die Arbeit ihrer Kunstpädagogen wert zu schätzen und zu unterstützen, und alle Kinder und Erwachsene dazu auffordern, auf welcher Ebene auch immer, selbstbewusst und kreativ zu sein.“



Bundeswettbewerb Fremdsprachen: Eva goes all the way...

Irgendwo in den Südstaaten der USA treffen zehn Jahre vor dem Amerikanischen Bürgerkrieg jugendliche Immigranten aus England, Irland und Deutschland, zwei Indianer und zwei entlaufene afrikanische Sklaven auf Jack, der sich für den einzigen „echten“ Amerikaner in der Gruppe hält. Er hasst Paddys, Rote und Schwarze gleichermaßen und will die Sklaven an ihre Häsher ausliefern. Aber am Lagerfeuer kommt man sich näher.

Trotzdem sind die Jugendlichen hilflos, als am nächsten Morgen die Sklavensjäger mit dem Sheriff erscheinen. Nur ein „lucky punch“ kann sie jetzt noch vor der Sklaverei oder dem Gefängnis retten.



Klasse 8c live im Landtag

Dies ist in etwa die Geschichte der 8c für den diesjährigen Bundeswettbewerb Fremdsprachen. Glückstreffer (lucky punch) war das diesjährige Motto des

Bundeswettbewerbs Fremdsprachen, und es ging in der Tat glücklich für uns aus.

Die 8c belegte mit ihrem Film „Immigrant Story with a Lucky Punch“ Platz eins auf Landesebene und wurde gebeten, ihren Beitrag live bei der Siegerehrung im Sächsischen Landtag aufzuführen, was ihnen auch vortrefflich gelang – trotz der für „echtes“ Theater nicht unbedingt förderlichen Akustik.

Der Höhepunkt war jedoch der Auftritt von Rebekka Krause, Justus Kahnt und William Rambow beim diesjährigen Bundessprachfest in Magdeburg (sozusagen den „Deutschen Meisterschaften“), an dem über 40 Gruppen aus ganz Deutschland teilnahmen. Hier stellten die drei den Beitrag der 8c so sprachgewandt, fantasie- und humorvoll vor, dass ihnen ein erster Preis für die beste Medienpräsentation zuerkannt wurde. Congratulations!

Auch wenn die 10b nicht ganz an die Erfolge vom letzten Jahr anknüpfen konnte (zweiter Platz auf Bundesebene, sozusagen „deutscher Vizemeister“), schufen sie unter dem Titel „Adverts with a Punch“ eine sowohl kritische als auch humorvolle Auseinandersetzung mit dem Thema „Werbung“ und erreichten einen zweiten Platz auf Landesebene.

Zehn Beiträge in den letzten sieben Jahren, acht erste Preise, einmal Platz zwei auf



Justus Kahnt, William Rambow, Rebekka Krause (8c)

Landesebene, ein zweiter und zwei erste Bundespreise: Evas Erfolgsgeschichte geht unvermittelt weiter...

Ich bedanke mich ganz herzlich bei den engagierten Schülern und Schülerinnen, die unterstützenden Eltern, Herrn Herwig für die Unterstützung bei Bühne, Licht und Transport sowie bei Herrn Willmann, der uns wie immer filmtechnisch betreute.

See you next term.

Robert Klimmt
(betreuender Englischlehrer)

Viel Spaß auf den schnellen Rollen

3. Grundschulpokal im Inlineskating

Aus Sicht des Veranstalters, der Abteilung Speed- und Inlineskating im SC DHfK Leipzig e.V., war der 3. Leipziger Grundschulpokal im Inlineskating ein voller Erfolg. Am Mittwoch, dem 11. Mai 2011, trafen sich über 60 Grundschüler Leipzigs auf der Sportanlage „LE-Skate Arena“ zum mittlerweile dritten Grundschulpokal.

Bei herrlichen äußeren Bedingungen mussten die Kinder, in ihre entsprechenden Klassenstufen eingeteilt, drei Strecken absolvieren. Für jede Strecke gab es dann Platzierungspunkte. Gewinner des Grundschulpokals waren der Schüler und die Schülerin mit der geringsten Gesamtpunktzahl über alle drei Wettbewerbe. Die einzige Teilnahmevoraussetzung war die Grundschulzugehörigkeit, so konnten die Eltern die Einzelanmeldung und Betreuung ihrer Kinder vor Ort durchführen und die Kids unkompliziert ihre Schulen vertreten.

In den Gewandtheitsläufen kam es vor allem auf ein fehlerfreies Absolvieren des Hindernisparcours an. Hier bewiesen schon die Kleinsten viel Geschick und meisterten die erste Aufgabe des Tages mit Bravour. Vor allem die Kinder aus den Schulen mit Ganztagesangeboten zeigten, was sie alles in den Schulkursen des SC DHfK Leipzig erlernt haben. Auf den Sprint- und den Langstrecken gab es dann sehr spannende Entscheide, bei welchen der Sieg oft nur durch die Zielkamera geklärt werden konnte. Auch die Eltern und anwesenden Gäste kamen bei spannendem Sport und freudestrahlenden Kindern ganz auf ihre Kosten. Schüler von 30 Leipziger Grundschulen, was eine deutliche Steigerung gegenüber den ersten beiden Auflagen darstellte, gaben alles.

Bei der Siegerehrung gab es dann endlich auch die Pokale, Medaillen und Urkunden als Lohn für die vielen schnellen Runden auf den Skates. Nochmals Gratulation an alle Platzierten! Schon im Juni ging es bereits weiter im Wettkampfprogramm. Am

17. Juni 2011 fand der Inline-Wettkampf im Rahmen der 11. Lipsiade Leipzig statt. Auch der Termin für den 4. Grundschulpokal kann schon notiert werden: Dieser wird am 31. August 2011 wieder an gewohnter Stelle um 17 Uhr stattfinden.

SC DHfK Leipzig e.V.,
Abteilung Speed- und Inlineskating,
Abteilungsleiter: Andreas Körner

Kontakt und weitere Informationen:
Am Sportforum 10, 04105 Leipzig
E-Mail: info@le-skate.de
Homepage: www.le-skate.de

Erfolgreiche Teilnehmer und Teilnehmerinnen unserer Schule:

Klasse 1:	Justus Siekmann	(5. Platz)
Klasse 2:	Franziska Wünsche	(4. Platz)
	Virginia Kunkel	(5. Platz)
	Clara Pankau	(9. Platz)
Klasse 3:	Saskia Klimmt	(1. Platz)

Erster und zweiter Platz beim Grundschulpokal im Inlineskating

Die Kooperation mit der DHfK im Rahmen der Inlineskating AG, betreut durch Herrn Täubricht, hat sich ausgezahlt:

Evas Inlineskating-Team nahm zum ersten Mal am Grundschulpokal teil und belegte auf Anhieb den zweiten Platz für das Stellen der zweitgrößten Teilnehmerzahl. Den Wettbewerb (Geschicklichkeit, Kurz- und Langstrecke) in der Altersgruppe Klasse 3 gewann Saskia Klimmt und holte so den ersten Inlineskating-Pokal für Eva Schulze. Herzlichen Glückwunsch!

Robert Klimmt



Saskia Klimmt mit Pokal

Kunstwettbewerb

Im Rahmen des 41. Internationalen Jugendwettbewerbs jugend creativ „Zuhause Zeig uns deine Welt“ wurde am 16. Juni 2011 die künstlerische Arbeit einer Schülerin unserer Schule prämiert.

Die große Anzahl der eingereichten Arbeiten zeigte noch einmal den hohen Stellenwert dieses Wettbewerbs.

Wir gratulieren Philine Stich (LK11 Kunst) zu dieser Auszeichnung ganz herzlich!

Folgende Schüler der Klasse 5c erhielten ebenfalls eine Auszeichnung in ihrer Altersgruppe: Elias Trischan und Magarethe Sroka.

Katrin Hans

Eins, eins, zwei, drei: Evas Floorballteams können es (immer) noch



Stadtmeister: WK I (Mixed)

Evas Vertreter im Floorball (früher: Unihockey) konnten an die guten Erfolge im letzten Schuljahr anknüpfen und wurden zweimal Stadtmeister, einmal Vizemeister und einmal Dritter.

Beim Mixed-Wettbewerb im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ (je zwei Jungen und zwei Mädchen auf dem Platz) der „Königsklasse“ (Klasse 11 und 12) wurde Eva erneut Stadtmeister. Es spielten Johann Wiederanders (Jugendnationalmannschaft und bester Mann auf dem Platz), Noah Steinberg, Marius Schuhmacher, Anton Dormann und Peggy Seifert aus der Klasse 12 sowie Lisa Glaß (Klasse 10m, ebenfalls Jugendnationalmannschaft). Sie wurden von den „Kleinen“ aus der Klasse 7c, Dorothea Ulrich und Anika Klimmt, tatkräftig unterstützt.

Bei der diesjährigen Stadtmeisterschaft der Jungen konnten wir unseren Erfolg vom letzten Jahr leider nicht wiederholen und wurden „nur“ Vizemeister, dies allerdings eher aus „Personalmangel“ (keine Wechspieler), so dass im entscheidenden Spiel die Kraft fehlte. Für Eva Schulze spielten: Johann Wiederanders, Max Finger, Tilmann Daab und Jurack Tomjuk.

In der WK IV (Klasse 5–7) gelang dieses Jahr unseren Jungs ein großer Wurf: Nachdem man die Vorrunde mit nur zwei Gegentoren überragend gewonnen hatte, ließ man auch in der eine Woche später stattfindenden Endrunde nichts anbrennen und wurde ohne eine einzige Niederlage (oder Unentschieden) Stadtmeister. Selten habe ich erlebt, dass eine Mannschaft von Eva Schulze so souverän und stabil agiert. Für Eva spielten: Carl Schulz, Konrad Schulz, Max Runkel, Gerion Kosthorst, Leonard Wenzel, Yannik Benndorf und Arthur Schnelle.

Auch die zweite Mannschaft in der WK IV konnte überzeugen und spielte ein ordent-

liches Turnier, vor allem wenn man bedenkt, dass einige der Spieler noch die Grundschule besuchen, wie z.B. Ben Glaetzer und Franz Faulhaber (Klasse 4). Außerdem spielten Jonathan Rush, Max Martius, Jakob Schneider und Adrian Pataki.

Bei den Mädchen der WK IV traten wir ebenfalls mit einem stark „überjüngten“ Team (fast ausschließlich mit Spielerinnen aus den Klassen 3 und 4) auf und erreichten einen guten dritten Platz. Für Eva spielten: Victoria Topozoglou, Samira Wolf, Saskia Klimmt, Emilia Arnold, Paula Unckel, Lena Dormann und Anika Klimmt.



Stadtmeister: WK IV Jungen (beide Teams)

Als letzten Wettkampf der Saison nahmen wir wieder am Sächsischen Grundschulcup teil, konnten aber leider erst in den letzten beiden Spielen unser Potential abrufen und landeten so nur auf dem 6. Platz. Aber im nächsten Jahr werden wir uns sicherlich steigern! Es spielten: Ben Glaetzer, Fritz Eichfeld, Simon Reising, Alexander Milenkovic, Max Mehnert, Paul Gauer, Oskar Schulz und Saskia Klimmt.

Von hier aus allen Spielerinnen und Spielern herzlichen Dank für ihr Engagement! Schöne Ferien und ein Wiedersehen im nächsten Jahr wünscht euch

Robert Klimmt (AG-Leiter)

Absolventenliste

Auch in diesem Jahr konnten alle Schüler der Jahrgangsstufen 9, 10 und 12 erfolgreich ihre Prüfungen absolvieren. An dieser Stelle gratulieren wir allen, für die im Sommer 2011 nach fleißiger Arbeit mit dem Hauptschulabschluss, dem Realschulabschluss oder dem Abitur die Schulzeit zu Ende geht!

Absolventen der Mittelschule			Absolventen des Gymnasiums					
Kl.	Vorname	Name	Kl.	Vorname	Name	Kl.	Vorname	Name
9m1	Maria	Mai	12	Tamar	Arndt	12	Philipp	Müller
9m1	Sascia	Limpert	12	Ronja M.	Arnold	12	Lauritz	Neu
9m2	Marc-O.	Felber	12	Charlott	Becker	12	Ludwig	Niebuhr
10m1	K. Konstantin	Buchwald	12	Sophie	Börner	12	Lea	Pachmann
10m1	Johannes	Ebersbach	12	Friederike	Breitenbach	12	Dorothea	Pahl
10m1	Max	Franke	12	Nina	Budig	12	Corrie	Pascher
10m1	Sebastian	Heinemann	12	Lena	Busch	12	Evgenij	Patschinski
10m1	Felix A.	Irmscher	12	Irene	Döll	12	Lisa-M.	Pfefferkorn
10m1	Steven	Neumann	12	Johannes	Döring	12	Anne-K.	Posselt
10m1	Nils H.	Niemeier	12	Lou A.	Dormann	12	Tosca-M.	Prausner
10m1	Jeremia	Rau	12	Lena M.	Dreikopf	12	Maximilian	Purschwitz
10m1	Christoph	Rosenu	12	Nora	Dubilier	12	Alice	Razkova
10m1	Markus H.	Schulleri	12	Josephine	Dussa	12	Paula	Richter
10m1	Georgij	Tomjuk	12	Anna	Egold	12	Eva-M.	Riedel
10m1	Felicitas	Erben	12	Linda	Esche	12	Theresa-M.	Röder
10m1	Anna-S.	Fehst	12	Aisel	Esslinger	12	Christoph	Roefke
10m1	Henni M.	Gerkens	12	Nathanael	Falk	12	Theresia	Röger
10m1	Vanessa B.	Herbst	12	Darja	Feoktistov	12	Mandy	Rotter
10m1	Ibiuwa	Irene	12	Markus	Geißler	12	Sophie	Schächer
10m1	Clara A. S.	Körber	12	Jan B.	Gerkens	12	Helene I.	Scharf
10m1	Sophia	Pongrac	12	Elisabeth	Gerwien	12	Katharina	Schicketanz
10m1	Nastasja	Pötzsche	12	Friedemann	Hantel	12	Carl J.	Schlott
10m1	Maria R.	Rassow-Jütte	12	Helene C.	Hendrich	12	Jan D.	Schmidt
10m1	Laura F.	Reimer	12	Juliane	Hertenberger	12	Jonathan	Schörnig
10m1	Daniela	Schröder	12	Lisa	Hofmann	12	Maria	Schreiter
10m1	Almut	Winkler	12	Marlene	Höhle	12	Maximilian	Schubert
10m2	Max-R.	Finger	12	Anselm	Hoyer	12	Marius	Schumacher
10m2	John P.	Grzeschick	12	Charlotte P. E.	Jahn	12	Peggy	Seifert
10m2	Kyrill J.	Knoche	12	Markus	Jost	12	Vincent	Simon
10m2	Elmar	Kühn	12	Michael	Jung	12	Viktoria	Steenheuer
10m2	Dennis	Leser	12	Milena G.	Jung	12	Noah G.	Steinberg
10m2	Le Minh	Nguyen	12	Mascha	Kaddori	12	Simon	Strohmann
10m2	Johann	Scheringer	12	Lukas	Kempter	12	Felicitas	Taut
10m2	Constantin	Schönherr	12	Berenike	Kesten	12	Felix	Tschense
10m2	Aaron E.	Turban	12	Julia	Kleibert	12	Jakob	Unger
10m2	Johannes D.	Wolf	12	Elena	Knoche	12	Doreen	Utzelmann
10m2	Canan A.	Abdulah Osman	12	Luise	Költzsch	12	David J. S.	Vetter
10m2	Lena A.	Arnold	12	Sophie-V.	Lattke	12	Josepha-M.	Villmann
10m2	Emilia	Caruso	12	Ha Trang	Le Thuy	12	Franz	Wendt
10m2	Anna	De Bona	12	Juliane	Leicht	12	Johann	Wiederanders
10m2	Ronja	Fischer	12	Anna	Leubner	12	Johannes	Wilde
10m2	Lisa	Glaß	12	Alexander J.	Limpert	12	Johanna C.	Wildenauer
10m2	Marie	Hannig	12	Moritz	Mack	12	H. Martha	Wildenauer
10m2	Jessica	Krauß	12	Lukas	Markert	12	Felix	Wunderlich
10m2	Marie-E.	Pohle	12	Juliane	Maruschke	12	Franziskus	Zillmann
10m2	Agnes E.	Richter	12	Carla V.	Meixensberger	12	Johanna	Zimmermann
10m2	Freia-C.	Schumann	12	Maria	Mettke			
10m2	Magdalena T.	Schwarz						
10m2	Laura B.	Uslaub						

Herzlichen Glückwunsch!

Eine geht.

30 Jahre Vollblut-Mutter, 20 Jahre an Eva Schulze, zwölf Jahre im Elternrat, fünf Jahre davon Elternratsvorsitz – diese Bilanz haben wohl nicht viele vorzuweisen. Juliane Kirchner-Jung schon. In dieser Zeit hat sie einige Schulleiter(innen) überlebt – darunter den eigenen Mann – und war neben ihrer Arbeit als Musiktherapeutin für schwerkranke Kinder immer mit Leib und Seele, Engagement und Ideen, wilder Mimik und temperamentvoller Gestik dabei. Ende des Schuljahres ist diese Ära zu Ende – ihr viertes und letztes Kind, Tochter Milena – verlässt die Schule. Ob sie wohl so ganz ohne Eva Schulze auskommen kann? Wohl kaum.

Auch wenn es völlig verrückt erschien: Mit drei Kindern und einem enthusiastischen Mann ist Juliane Kirchner-Jung 1991 innerhalb von drei Wochen von Siegen ins junge Nachwende-Leipzig gezogen. In die Platte. Und hat immer an die Idee dieser Schule geglaubt. „Die Schule war ein bisschen so etwas wie mein fünftes Kind“, sagt Juliane Kirchner-Jung. „Und sie wird es auch bleiben. Ich freue mich heute einfach nur, wenn ich sehe, wie groß, wie toll, wie funktionierend dieses Eva Schulze geworden ist, welches wir mal geträumt haben.“

Wir sind gespannt, wann und wo wir Juliane Kirchner-Jung an der Schule wieder treffen werden. Hier im Elternrat wird sie jedenfalls fehlen. Die Andachtsgeschichten, die immer ein bisschen anders waren, das unkontrollierte Loslachen und die skeptisch gekraute Stirn. Wir sagen einfach nur: Danke für alles, Jule!

Grit Kleindienst



Juliane Kirchner-Jung

Personalia

Seit dem Schuljahr 1999/2000 war **Herr Sebastian Heider** am Evangelischen Schulzentrum tätig. Zunächst als Lehrer für Mathematik, Englisch und Informatik, dann als Oberstufenkoordinator und seit 2009 hatte er die Stelle des stellvertretenden Schulleiters inne. Zum neuen Schuljahr wechselt Herr Heider an das Bischöfliche Maria-Montessori-Schulzentrum. Er wird dort Schulleiter. Wir bedauern seinen Weggang sehr, wünschen ihm aber für die verantwortungsvolle neue Stelle alles Gute, viel Kraft, Humor und Gottes Segen.

Unsere Grundschullehrerinnen **Frau Alexandra Haubner** und **Frau Pia Büttner** gehen zum neuen Schuljahr an staatliche Grundschulen. Wir bedanken uns recht herzlich bei beiden für die engagierte Arbeit und wünschen ihnen alles Gute und Gottes Segen an der jeweilig neuen Wirkungsstätte.

Zum September läuft der Vertrag von **Frau Maria Belcour** aus, die seit zwei Jahren bei uns im Hort als Erzieherin gearbeitet hat. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Herr Karl-Heinz Lohse beginnt am 1. September mit der Freistellungsphase seiner Altersteilzeit. Er hatte so viele Überstunden erarbeitet, dass er schon seit Anfang Juni nicht mehr im Dienst sein muss. Wir danken ihm sehr für die vielen Jahre guter Zusammenarbeit und wünschen ihm für den Ruhestand vor allem Gesundheit, damit er diese Zeit gut für sich nutzen kann.

Anfang Juni hat **Frau Undine Blankenburg** ihre Arbeit in der Verwaltung aufgenommen. Wir freuen uns über die Verstärkung, die wir wirklich gut gebrauchen können.

Ab dem 1. August wird **Herr Thomas Kirschbaum** das Hausmeisterteam ergänzen. Er tritt die Nachfolge von Herrn Lohse an.

Impressum

Herausgeber: Schulleitung Evangelisches Schulzentrum Leipzig
Redaktion: Gabriele Bunge, Ute Jeromin, Sabine Ulrich, Sandy Feldbacher
Satz & Layout: KrossProductions
Redaktionsschluss: 10. Juni 2011

Kirchentag in Dresden – Schülerin bereicherte Friedensgebet in der Kreuzkirche

Unsere Schülerin Vera Zimdars (9b) und ihre Freundin Fiona aus der Nachbarschaftsschule faszinierten zum Kirchentag am 4. Juni in der Kreuzkirche mit einer charmanten Tanzperformance, die sie selbst choreografiert hatten, und ernteten begeisterten Beifall. Ihre künstlerische Darbietung war Teil des Friedensgebets in der überfüllten Kreuzkirche mit der Predigt des beliebten Theologen Dr. Fulbert Steffensky.

Liane Plotzitzka-Kämpf



Vera Zimdars (9b/re.) und ihre Freundin Fiona (li) mit dem Theologen Dr. Fulbert Steffensky



Termine:

- 8. Juli
Zeugnisausgabe
- 20. August, 10 Uhr
Einschulungsgottesdienst
- 22. August, 8 Uhr
Gottesdienst zum Schuljahresbeginn
(alle Schüler treffen sich 8 Uhr in ihren Klassenräumen)
- 7.–9. September
Begegnungsfahrt der 5. Klassen nach Wunsiedel
- 19.–30. September
Schullandheimaufenthalt der Jahrgangsstufe 7 in Zinnowitz
- 26.–30. September
Studienfahrten der Jahrgangsstufe 12